



# Jahresbericht Wirtschaftsschule KV Winterthur



**Schuljahr 2015/16**  
August bis Dezember 2015



# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Wort des Rektors</b>	<b>3</b>
<b>Weiterbildung</b>	<b>4</b>
Im Fokus: In eigener Sache	4
Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen 2015	5
Zur Kursstatistik	6
Statistik Bildungsgänge / Kurse	7
Qualitätssicherung und -entwicklung – Das eduQua-Zertifikat	8
<b>Grundbildung</b>	<b>10</b>
Neue Angebote ab Schuljahr 2016 / 2017	10
Aktivitäten von August bis Dezember 2015	12
Personelles: Eintritte	16
DualogW-Partnerschaft	17
Im Fokus: Buchprojekt «Holy Bimbam» mit den Klassen der BU13	18
Ein Messetag in Frankfurt	19
<b>Interview Schulleitung Grundbildung</b>	<b>20</b>
Gespräch von Peter Fischer mit Christian Beck und Daniela Näf Bürgi	20
<b>Impressum</b>	



Christian Beck



## Wir sind auch eine Weiterbildungsschule!

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Wirtschaftsschule KV Winterthur ist in der Region für ihre Angebote im Rahmen der kaufmännischen Grundbildung (Berufsfachschule und Berufsmaturitätsschule) stark verankert und bekannt. Zusätzlich ist auch unsere Weiterbildungsabteilung ein wichtiges regionales Zentrum mit breitem Angebot, was unsere Website ([www.wskvw.ch](http://www.wskvw.ch)) eindrücklich zeigt. Unsere Kunden schätzen neben unseren hervorragenden Referentinnen und Referenten insbesondere die persönliche Betreuung, die übersichtlichen räumlichen Verhältnisse und die zentrale Lage. Obwohl in Gehdistanz vom Hauptbahnhof Winterthur, fahren zu Stosszeiten 4 (!) Buslinien im Dreiminutentakt in Richtung unseres Schulhauses. Aber auch für Autofahrerinnen und Autofahrer ist unser Standort ideal: 100 Meter neben unserem Schulhaus befindet sich der Ausgang des Parkhauses Teuchelweiher mit insgesamt 446 (!) komfortablen Parkplätzen.

Lesen Sie auf Seite 4 bis 9 die Beiträge von Urs Digion, unserem langjährigen Leiter der Weiterbildungsabteilung. Im Sommer 2016 wird er in den Unruhestand treten. Christine Beck (nicht zu verwechseln mit Christian Beck-Müller, dem Schreibenden!) wird ab Sommer 2016 die operative Verantwortung für unsere Weiterbildungsabteilung übernehmen. Wir freuen uns bereits heute, mit ihr die Zukunft der kaufmännischen Weiterbildung in Winterthur gestalten zu dürfen.

Mit und für unsere Lernenden die Zukunft gestalten zu dürfen, ist für uns auch in der Grundbildung eine schöne, sinnhafte und täglich herausfordernde Aufgabe. Informieren Sie sich auf den Seiten 10 und 11 über unsere neuen Produkte in der BM2. Tauchen Sie auf den Seiten 12 bis 15 ein in unseren spannenden Alltag in den Monaten September bis Dezember 2015. Freuen Sie

sich mit uns auf der Seite 18 über unser aussergewöhnliches und erfolgreiches Buchprojekt unserer Lernenden im Buchhandel und folgen Sie auf den Seiten 20 bis 26 den Gedanken der Schulleitung im Gespräch mit unserem Präsidenten des Schulrates, Peter Fischer. Und entdecken Sie weitere kleinere Beiträge in dieser Ausgabe, auf die ich in diesem Vorwort nicht hingewiesen habe. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Christian Beck-Müller



Die neue Leiterin der Abteilung  
Weiterbildung ab September  
2016 heisst Christine Beck

Das erste Halbjahr des Schuljahres 2015/2016 war geprägt von der Suche nach einer Nachfolge für den scheidenden Leiter der WB-Abteilung. Lassen Sie mich deshalb zitieren aus dem Vorwort des letzten Programms, das ich für das Sommersemester 2016 zusammengestellt habe:

*Ich bin ein wenig stolz darauf, eine WB-Abteilung zu übergeben, die sich trotz minimaler Ressourcen zu einer weitherum beachteten Institution entwickelt hat.*

*Hierfür drei Beispiele:*

- *Die WSKVW hat praktisch das regionale Monopol in der Ausbildung der Technischen Kaufleute mit eidg. Fachausweis EFA. Wir belegen laut Statistik der Berufsprüfung 2015 unter 60 Schulen den dritten (!) Rang.*
- *Wir starten im Januar 2016 den Bildungsgang Direktionsassistenten mit EFA erstmals mit zwei Klassen, einer Abend-/Samstagsmorgenklasse und einer Tagesklasse. Damit haben wir in den letzten zehn Jahren das Volumen vervierfacht.*
- *Die Teilnehmenden des Bildungsganges Sachbearbeitung Rechnungswesen edupool.ch haben im Herbst 2015 die Diplomprüfung mit einem ausserordentlichen Notendurchschnitt von 5.3 (CH: 5.0) und einer Erfolgsquote von 98 % (CH: 90 %) abgeschlossen.*

*Siehe auch auf nachfolgender Seite Im Fokus: Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen.*

*Diese – und viele andere – Erfolge verdanke ich einem wunderbaren Team von Mitarbeitenden, allen voran Doris Häusler in der Administration, den Lehrgangsleitenden, den Referentinnen und Referenten, meinen beiden Schulleitungskollegen Daniela Näf, Prorektorin Grundbildung und Christian Beck, Rektor. In den letzten zwei Jahren durfte ich*

*auch vermehrt auf die Unterstützung durch den Träger dieser Schule, den Kaufmännischen Verband Winterthur und dessen Geschäftsführer, Peter Fischer, zählen.*

*Meiner Nachfolge geht die Arbeit nicht aus. Die ganze Weiterbildungslandschaft der Schweiz ist in Bewegung: Durch den Umstand, dass alle Weiterbildungsinstitute aufgrund des revidierten Berufsbildungsgesetzes und der Finanzierungsverordnung des Kantons Zürich (VFin) gleichermassen dem Markt ausgesetzt sind, findet ein Verdrängungskampf (eine Bereinigung?) statt, immer getrieben durch die Frage der Finanzierung der Bildung, des wichtigsten Rohstoffes unseres Landes.*

*Ich wünsche allen, die die Arbeit fortführen – insbesondere meiner Nachfolgerin Christine Beck – alles Gute und weiterhin viel Erfolg.*

Urs Digion, Prorektor Weiterbildung

Direktionsassistentinnen mit eidgenössischem  
Fachausweis EFA, Klasse FADA14  
mit Esther Hirsch, Referentin Englisch

	Erfolgsquote	
	WSKVW	CH
bestanden	86 %	83 %
NotenØ	4.4	4.4



Technische Kaufleute mit eidgenössischem  
Fachausweis EFA, Klassen FATK13a+1

	Erfolgsquote	
	WSKVW	CH
bestanden	93 %	85 %
NotenØ	4.4	4.1

Mit diesen Werten rangiert die WSKVW auf Platz 3  
von insgesamt 66 anbietenden Schulen.



Sachbearbeiter/-innen Personalwesen  
edupool.ch  
Klasse SBPW142

	Erfolgsquote	
	WSKVW	CH
bestanden	93 %	81 %
NotenØ	4.5	4.3



Sachbearbeiter/-innen Rechnungswesen  
edupool.ch, Klassen SBRW14a+1

	Erfolgsquote	
	WSKVW	CH
bestanden	98 %	90 %
NotenØ	5.3	5.0



Mit diesen Werten behauptet sich die WSKVW als erfolgreiche Weiterbildungsinstitution mit einem hohen Qualitätsstandard. Die Bestehensquoten sind durchwegs höher als diejenigen der Gesamtschweiz (CH), die Durchschnittsnoten sind teilweise sogar bis 3 Zehntelpunkte über dem CH-Durchschnitt.

Siehe auch Seite 8, Im Fokus: Qualitätssicherung und -entwicklung



Urs Digion



**Positive Entwicklung der Anzahl Teilnehmenden: +7 %**

Wie in der letzten Ausgabe des Halbjahresberichtes ausgeführt, können die Auswirkungen der neuen Finanzierungsverordnung VFin des Kantons Zürich noch nicht abschliessend beurteilt werden. Obwohl bei einzelnen Bildungsgängen die Kurskosten moderat angehoben werden mussten, ist die Zahl der Teilnehmenden in der Vergleichsperiode um 7 % gestiegen.

Besonders hervorgehoben werden müssen die Bildungsgänge Handelsschule edupool.ch (+133 %), Direktionsassistentz EFA (+29 %) und Sachbearbeitung Treuhand edupool.ch (+40 %) sowie der MarKom Intensivkurs (+30 %).

Was uns ausserordentlich freut, ist die Tatsache, dass der Bildungsgang HR-Fachleute EFA nach zweijährigem Unterbruch wieder zustande gekommen ist. Mit einer Straffung der Lektionendotation, der Umstellung auf einen Tageskurs sowie mit der Einführung des Vorkurses Personalassistentz HRSE haben wir jetzt ein Produkt, das den Bedürfnissen der WB-Interessierten entspricht.

In einzelnen Bildungsgängen ist ein Rückgang der Teilnehmenden-Zahlen zu verzeichnen, so bei den Fachleuten im Finanz- und Rechnungswesen und bei den Sozialversicherungsfachleuten. Bei den Finanzfachleuten führen wir den Rückgang auf natürliche Schwankungen, bei den Sozialversicherungsfachleuten auf die Einführung einer neuen Prüfungsordnung/Wegleitung zurück.

**Mehr Teilnehmende – mehr Lektionen: +2 %**

Vor allem die Neu-Lancierung von Kursen und Bildungsgängen im HR-Bereich sowie die Etablierung der Handelstagesschule haben neue Lektionen generiert und den

Rückgang bei einzelnen anderen Bildungsgängen mehr als kompensiert. Wir verzeichnen eine Zunahme von 2 %.

**Mehr Teilnehmende – mehr Lektionen – höherer Umsatz: +5 %**

Aufgrund der höheren Teilnehmenden-Zahlen und der teilweise höheren Kurskosten ist im Berichtsjahr auch der Umsatz um 5 % gestiegen, von CHF 1 390 000 auf CHF 1 460 000.

**Fazit**

Trotz einem zunehmend schwierigen Umfeld auf dem Weiterbildungsmarkt ist es uns gelungen, den Marktanteil nicht nur zu halten, sondern auszuweiten. Die Anpassung verschiedener Angebote an die Bedürfnisse heutiger Weiterbildungssuchenden, gezielte Marketing-Massnahmen, der Ausbau von Kooperationen sowie die professionelle und von Menschlichkeit geprägte Betreuung unserer Teilnehmenden mögen zum erfreulichen Ergebnis beigetragen haben.

Urs Digion, Prorektor Weiterbildung

	Teilnehmende Jan 2015	Teilnehmende Jan 2016	Veränderung in %
<b>Handelsschule / Kaufmännische Berufsbildung</b>			
Handelsschule edupool.ch	15	35	133 %
Technische Kauffrau/Technischer Kaufmann mit EFA	85	95	12 %
Betriebswirtschaft für KMU	7	0	-100 %
Wiedereinstieg	25	20	-20 %
<b>Höhere Berufsbildung HBB</b>			
<b>Administration</b>			
Direktionsassistentin mit EFA	35	45	29 %
<b>Finanz-/Rechnungswesen</b>			
Einführung Rechnungswesen	6	10	67 %
Sachbearbeitung edupool.ch Rechnungswesen	66	71	8 %
Sachbearbeitung edupool.ch Treuhand	5	7	40 %
Sachbearbeitung edupool.ch Steuern	–	–	
Fachfrau/-mann im Finanz- und Rechnungswesen mit EFA	61	55	-10 %
<b>HR-Management/Führung/Sozialversicherung</b>			
Sachbearbeitung edupool.ch Personalwesen	51	50	-2 %
Personalassistentin HRSE (Vorkurs zu HR-Fachfrau/-Fachmann mit EFA)		5	
HR-Fachfrau/-Fachmann mit EFA	0	11	
Führungsfachfrau/-fachmann	–	–	
Sozialversicherungsfachfrau/-mann mit EFA	77	64	-17 %
<b>Marketing und Verkauf</b>			
Sachbearbeitung edupool.ch Marketing und Verkauf	–	–	
MarKom-Intensivkurs	10	13	30 %
Marketingfachfrau/-fachmann mit EFA	6	6	0 %
Verkaufsfachfrau/-fachmann mit EFA	–	–	
<b>Sprachen</b>			
Englisch, Französisch	34	55	62 %
<b>Informatik und Media</b>			
Informatik-Anwender/-in I + II / Media	–	7	
<b>Total</b>	<b>449</b>	<b>481</b>	<b>7 %</b>



Urs Digion



Eine Schule mit privater Trägerschaft geht mit dem Kanton eine Vereinbarung ein, in welcher die zu erbringenden Leistungen und die finanziellen Abgeltungen definiert werden. Diese Vereinbarung nennt u. a. auch die Anforderungen, die an die Weiterbildungsabteilung gestellt werden, sowie die Bedingungen für die Gewährung von Staatsbeiträgen. Dazu gehört eine anerkannte Qualitätssertifizierung.

#### Was ist eduQua?

eduQua wurde im Jahr 2000 im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT, heute SBFI, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation), der Deutschschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) und dem Schweizerischen Verband für Weiterbildung (SVEB) entwickelt. Die eduQua-Geschäftsstelle ist seit der Einführung des eduQua-Zertifikates beim SVEB angesiedelt.

eduQua ist das bekannteste und meistverbreitete Label für Weiterbildungsanbieter in der Schweiz. Der Weiterbildungsmarkt bestätigt den Wert von eduQua, das Label ist gesamtschweizerisch gut verankert. Durch die Zertifizierung verpflichten sich die Weiterbildungsanbieter, die Qualität ihrer Bildungsangebote hochzuhalten, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Das eduQua-Label macht dieses Engagement sichtbar. Das eduQua-Zertifikat zeichnet gute Weiterbildungsinstitutionen aus und verfolgt dabei drei übergeordnete Ziele:

- Die Transparenz der Beschreibung der Bildungsangebote und der Dienstleistungen für Konsumentinnen und Konsumenten zu verbessern.
- Die Qualität der Weiterbildungsinstitutionen im Sinne von 22 Standards zu sichern und die kontinuierliche Optimierung zu fördern.

- Eine Grundlage für behördliche Entscheidung (Zulassung zur Offertstellung für kollektive und individuelle Kurse, Subventionierung u. a.) zu schaffen.

Dieser Standard wird regelmässig überprüft und weiterentwickelt.

(aus: Handbuch eduQua 2012)

#### Die 6 eduQua-Kriterien

eduQua richtet das Augenmerk sehr stark auf die Bedürfnisse und die Zufriedenheit der Kunden aus. Vier von sechs eduQua-Kriterien haben diesen Fokus. Abgerundet werden diese mit zwei weiteren Kriterien, welche die Führung und die Qualitätssteuerung der gesamten Organisation beleuchten. Den sechs Kriterien werden die 22 eduQua-Standards zugeordnet.

Der eduQua-Standard ist ein verbindliches und festgelegtes Qualitätsniveau. Es bezieht sich auf ein Thema, das einem eduQua-Kriterium zugeordnet ist. Die 22 eduQua-Standards orientieren sich an den Erfolgsfaktoren, das heisst an den geschäftlichen Aktivitäten, die in Bildungsinstitutionen entscheidend für das Erreichen und Sicherstellen ihrer Ziele sind.

- 1. Bildungsangebote:** Bildungsangebote, die den Bildungsbedarf und die Bildungsbedürfnisse der Kundinnen und Kunden befriedigen.
- 2. Information:** Transparente Darstellung der Bildungsangebote, der Bildungsinstitution und deren Leitideen.
- 3. Ausbildung:** Ausbildung, die Lernen ermöglicht, fordert, fördert und Lernerfolge vermittelt.
- 4. Auszubildende:** Auszubildende mit einer hohen fachlichen und methodisch-didaktischen Kompetenz.
- 5. Qualitätsmanagements-System:** Vereinbarungen und Versprechen werden überprüft und eingehalten. Es finden kontinuierlich Qualitätsentwicklungen statt.





**6. Führung:** Führung, die kundenorientierte, ökonomische, effiziente und effektive Leistungen sicherstellt.

**Die WSKVW ist zertifiziert**

In einem aufwendigen Verfahren hat die Abteilungsleitung in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung des Verbandes die erforderlichen Dokumente teilweise neu erstellt oder aktualisiert, in vier Bundesordnern zusammengestellt und schliesslich der Zertifizierungsstelle zur Begutachtung übergeben. Am Ende des Verfahrens steht ein Audit, in welchem die eingereichten Unterlagen überprüft und auf ihre Plausibilität hinterfragt werden. Die WB-Abteilung der WSKVW erfüllt alle sechs Kriterien.

Urs Digion, Prorektor Weiterbildung

**Es freut uns, dass wir Berufsleuten, die an einer Berufsmaturität interessiert sind, ab kommendem Schuljahr zwei neue Angebote unterbreiten können:**

**BM2 FLEX (blended learning), Typ Wirtschaft – die Berufsmaturität für Erwachsene im begleiteten Selbststudium**

Beim ersten Angebot handelt es sich um die BM2 FLEX. Diese richtet sich an Leute mit einer abgeschlossenen Lehre, die die Berufsmaturität erwerben wollen, dabei aber den Lernort und die Lernzeit mehrheitlich selber bestimmen möchten, sei es, weil sie zu Hause Betreuungspflichten zu erfüllen haben, sei es, weil sie berufstätig bleiben und ihre Lernzeit selbst einteilen wollen, oder sei es, weil sie alleine und in ihrem eigenen Lerntempo am besten lernen können. Um den direkten Kontakt zu den Lehrpersonen und «Mittlernenden» nicht zu verlieren, besuchen die Teilnehmenden ca. alle 4 Wochen obligatorische Präsenzveranstaltungen. Bei einem wöchentlichen Aufwand von ca. 20 Lernstunden erlangen sie innerhalb von 2 Jahren ihr Ziel, die Berufsmaturität.

Die Teilnehmenden der BM2 FLEX werden auf ihrem Weg zum Ziel von den entsprechenden Fachlehrpersonen der WSKVW gut begleitet und gecoacht. Sie lesen beispielsweise Theorie in einem vorgegebenen Lehrmittel, beantworten Fragen dazu, kontrollieren sich selbst mit Hilfe von Lösungen und erarbeiten danach abzugebende Lernleistungen, auch in Form von Prüfungen in der Schule während den Präsenzveranstaltungen. Dabei haben sie regelmässig unterstützenden Kontakt zu ihren Lehrpersonen. Auch wird der Kontakt zwischen den Lernenden der Klasse gefördert und ist einfach über die Lernplattform möglich (virtuelles Klassenzimmer, Forum, Chat usw.). Der Präsenzunterricht stellt sicher, dass dort, wo notwendig, ein Austausch stattfindet.

Der detaillierte Lernplan ist so gestaltet, dass die Teilnehmenden wöchentliche Lernleistungen erbringen. Damit wird ein regelmässiger Lernfortschritt erreicht und die Teilnehmenden dürfen darauf zählen, dass sie dank ihrem Einsatz und der Lernbegleitung sicher zum Ziel geführt werden.

Für den Rest gelten die gleichen Aufnahmebedingungen, Promotionsbestimmungen, Leistungsziele und Abschlussprüfungen wie bei der «traditionellen» BM2 Typ Wirtschaft. In jedem Fach erfüllen die Teilnehmenden je Semester diverse Lernleistungen nach einem detaillierten Lernplan. Diese Lernleistungen (Prüfungen, Online-tests, Aufsätze, Präsentationen usw.) ergeben zusammen je Fach eine Semesternote. Am Ende jedes Semesters sind die Promotionsbedingungen zu erfüllen, damit das nächste Semester in Angriff genommen werden kann.

**BM2 Typ Dienstleistungen**

Das zweite Angebot, die BM2 Typ Dienstleistungen, richtet sich an Kaufleute Profil B, an Detailhandelsfachleute oder ganz allgemein an Leute, die eine Berufslehre abgeschlossen haben. Wer diese Berufsmaturität erwirbt, verfügt über eine erweiterte Allgemeinbildung, vertiefte Kenntnisse in Finanz- und Rechnungswesen und über Sprachabschlüsse auf Niveau B1 (BEC P/DELFI) und verbessert dadurch die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Und natürlich gewährleistet auch diese Berufsmaturität den prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen.

Weitere Informationen zu diesen beiden neuen Angeboten finden Sie auf unserer Webseite unter [www.wskvw.ch](http://www.wskvw.ch).



**NEU ab 2016: Berufsmaturität  
BM2 FLEX (blended learning)  
Typ Wirtschaft**

**Ihr Wunschprofil**

- Studium an einer Fachhochschule
- Erfolg dank höherer Allgemeinbildung
- Berufstätig bleiben oder zuhause studieren
- Selbstständig lernen

**Die Lösung mit Selbststudium**

Lernaufwand: 20 Lernstunden pro Woche  
Dauer: 2 Jahre  
Selbststudium mit Lernkontrollen  
Präsenzveranstaltungen (ca. 2 Tage pro Monat)

**Aufnahmebedingungen**

Abgeschlossene (kaufmännische) Lehre  
Bestandene Aufnahmeprüfung

**Daten**

Start: 22. August 2016

**Informationen und Anmeldung**

[www.wskvw.ch](http://www.wskvw.ch), Berufsmatura für  
gelernte Berufsleute (BM2);  
[sekretariat@wskvw.zh.ch](mailto:sekretariat@wskvw.zh.ch);  
Tel. 052 269 18 00

**NEU ab 2016: Berufsmaturität  
BM2 Typ Dienstleistungen**

**Ihr Wunschprofil**

- Erfolg dank höherer Allgemeinbildung
- Fundierte Basis für die berufliche Weiterbildung
- Vertiefte Kenntnisse im Wirtschaftsbereich
- Studium an einer Fachhochschule

**Die Lösung mit Unterricht**

Wählen Sie aus:  
Vollzeitausbildung in 2 Semestern  
oder berufsbegleitende Ausbildung in  
4 Semestern

**Aufnahmebedingungen**

Abgeschlossene Lehre  
Bestandene Aufnahmeprüfung

**Daten**

Start: 22. August 2016

**Informationen und Anmeldung**

[www.wskvw.ch](http://www.wskvw.ch), Berufsmatura für  
gelernte Berufsleute (BM2);  
[sekretariat@wskvw.zh.ch](mailto:sekretariat@wskvw.zh.ch);  
Tel. 052 269 18 00



Christian Beck



## Ein paar Höhepunkte der Monate August bis Dezember gefällig?

### 17. August: Start Herbstsemester

Wöchentlich strömen 978 Lernende in unser Schulhaus, die sich auf 48 Klassen verteilen. Vor einem Jahr waren es noch 1016 Lernende in 48 Klassen.

Damit setzt sich der kontinuierliche Rückgang bei den Lernenden der letzten Jahre fort. Wir sind gespannt, ob wir den Trend ab Sommer 2016 mit unseren neuen Produkten BM2 Typ Wirtschaft FLEX und der neuen BM2 Typ Dienstleistungen brechen können. Lesen Sie über unsere neuen Angebote in dieser Ausgabe des Jahresberichts.

### 8. September: Pensioniertenreise

Der jährliche Ausflug unter Leitung von Walter Elsener, früherer Präsident der Aufsichtskommission und der Prüfungskommission, führte über Weesen und Quinten nach Bad Ragaz, wo wir die «Bad RagARTz» und das Bad Pfäfers besuchten. Dieses Jahr konnten 19 Personen teilnehmen und sich an diesem unvergesslichen Tag erfreuen.

### 9. September: Fachhochschulen bei uns zu Gast

Auch dieses Jahr luden wir wieder verschiedene Fachhochschulen und andere Weiterbildungsinstitutionen an die WSKVW ein, die ihre Angebote vorstellten. Mit kurzen, humorvollen und informativen Präsentationen wurde das Interesse unserer Lernenden in den Profilen M und BM2 geweckt. Anschliessend standen die Studiengangleitenden und Ausbildungsverantwortlichen an Ständen in unserem Foyer für genauere Infos zur Verfügung. Wir werden nicht müde zu betonen, dass ein Studium an einer Fachhochschule nicht für alle Lernenden die geeignete Anschlusslösung an die Berufsmaturität ist. Häufig findet eine BM-Absolventin oder ein BM-Absolvent auch ein passenderes Angebot in der beruflichen Weiterbildung (Tertia B). Unsere Mitarbeitenden in der Abteilung Weiterbildung beraten Interessierte gerne.

### 14. September: Blocktag 1 Bibliographie und Recherche

Am ersten Tag «Bibliographie und Recherche» erfahren die Lernenden des 1. Lehrjahres, was das überhaupt ist, dieses «Bibliographieren». Zwar wenden sie es z.T. täglich in ihren Betrieben an, aber dennoch ist eine solide Einführung in das Fach notwendig. Im ersten Teil des Tages werden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Im zweiten Teil werden dann ganz praktisch bereits Aufgaben am Computer recherchiert und gelöst. Ausserdem erstellen die Lernenden eine eigene kleine Bibliographie, nämlich eine Literaturliste zu einem Künstler aus dem Bereich Bildende Kunst. Auf diesen ersten Blocktag folgen im Verlaufe des 1. Lehrjahres noch 2 weitere Tage.

### 24. September: Exkursion Kulturraum Bodensee

Um die Epochen Mittelalter und Barock zu vertiefen, unternahmen wir mit unseren angehenden Buchhändlerinnen und Buchhändlern des zweiten Lehrjahres im Herbst 2015 wie jedes Jahr unsere Car-Exkursion nach Süddeutschland. Wir besuchten das Schloss Salem mit seinem ehemaligen Zisterzienserkloster, die Barockkirche Birnau und das Städtchen Meersburg mit dem Droste-Hülshoff-Museum. Vor allem die spannende Führung durch das Schloss Sa-



Daniela Näf Bürgi



lem stiess bei den Lernenden auf grosses Interesse, dass die Zisterziensermönche so wenig assen und so viel Wein tranken, hat doch den einen oder die andere überrascht.

#### **25. September: Klassenplausch**

Zum vierten Mal spielen unsere Klassen des 1. Lehrjahres Beach-Volleyball und Fussball mit dem Ziel, dreimal CHF 150.– für einen Klassenanlass zu gewinnen. Leider meinte es Petrus dieses Jahr gar nicht gut mit uns und wir mussten den Anlass um 16.00 Uhr bei strömendem Regen abbrechen.

#### **4. bis 17. Oktober: Sprachaufenthalte in Antibes und Oxford**

Unter der Leitung von Jürg und Barbara Felber, unterstützt von Bruno Räss und Christian Mauch, vertieften rund 75 Lernende ihre Französischkenntnisse in Antibes. Nachdem wir in den letzten Jahren beobachten mussten, dass sich im Vergleich zu England immer weniger Lernende für Frankreich entscheiden, war dieses Jahr wieder ein erfreulicher Anstieg an Interessierten am Frankreichaufenthalt zu verzeichnen.

Rund 105 Lernende verbrachten ihren Sprachaufenthalt in Oxford. Sie wurden betreut von Marc Roobol, der von Simon Cryer, Angelika Büchi, Doris Häusler, Rachel Joelson und Jörg Ganster unterstützt wurde. Weitere 22 Lernende waren dieses Jahr nicht in Oxford, sondern in Cheltenham.

#### **4. bis 17. Oktober: Sprachaufenthalt mit Betriebspraktikum in Cheltenham**

Unsere Prorektorin Daniela Näf Bürgi begleitete 22 Lernende aus unseren M-Profil Klassen des 3. Lehrjahres und der «Firstklasse» im 2. Lehrjahr nach Cheltenham. Dort konnten die Lernenden von unserem Angebot, den Aufenthalt in England mit einem Einblick in den Geschäftsalltag zu verbinden, profitieren. So waren jeweils am Morgen Unterricht in der Sprachschule angesagt und am Nachmittag Arbeiten in ausgewählten Betrieben. Die Rückmeldungen? Mit ganz wenigen Ausnahmen durchwegs positiv.

#### **4. bis 17. Oktober: Sprachaufenthalt in Brighton und Montpellier**

Insgesamt haben zehn Lernende der BM2 von diesem Angebot Gebrauch gemacht: Drei gingen nach Brighton und sieben nach Montpellier.

#### **19. Oktober: Werbeoffensive BM2**

Wir starten eine Werbeoffensive für unsere BM2-Angebote: BM2 Typ Wirtschaft, BM2 FLEX Typ Wirtschaft und BM2 Typ Dienstleistungen. Damit setzen wir das zusammen mit Rudin Consulting entwickelte Werbekonzept um. Wir schreiben 5000 Haushalte an und machen mit flotten Sprüchen, die wir auch im Schulhaus auf den Stirnseiten unserer Treppen im Eingangsbereich anbringen, auf unsere Angebote aufmerksam.

#### **21. Oktober: Infoabend kaufmännische Grundbildung, Profile B, E, M**

Diese Veranstaltung haben wir vom Januar auf den Oktober vorverschoben. Daniela Näf Bürgi präsentierte einem interessierten Publikum das Wesen und den Aufbau der kaufmännischen Lehre in der Schweiz. Wir sind davon überzeugt, dass der Beruf Kauffrau/Kaufmann entgegen den Berichten in der Sonntagspresse noch lange nicht ausgedient hat. Er wird sich wie in der Vergangenheit den veränderten Bedürfnissen der Unternehmungen anpassen.



### **22. und 23. Oktober: Infoveranstaltung Neueintritte**

Rektor Christian Beck und Prorektorin Daniela Näf Bürgi liessen es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, alle Lernenden in den Profilen B, E und M in der Aula persönlich zu begrüessen, einige wichtige Informationen nochmals in den Fokus zu nehmen und für die Lehrzeit viel Erfolg zu wünschen.

### **26. und 27. Oktober: Elterninfoabend**

Zum dritten Mal führten wir für die Eltern unserer Lernenden Kaufleute im 1. Lehrjahr einen Elterninformationsabend durch. Der Andrang war gross. Wir konnten allen Anwesenden aufzeigen, wie wir unsere Kernwerte «persönlich», «praxisnah» und «hochwertig» Tag für Tag leben. Eine wichtige Kernbotschaft an diesem Abend war: «Wenn Ihre Tochter oder Ihr Sohn wirklich will und bereit ist, sich einzubringen, so ist unsere Unterstützung neben dem Pflichtunterricht im Bereich Beratung, Förderung und Begleitung fast grenzenlos!

### **27. und 28. Oktober: Workshop Ittingen**

Wie jedes Jahr, aber für einmal ausdrücklich erwähnt: Sechs Lehrpersonen der WSKVW arbeiten tatkräftig an der Erstellung der kantonalen Berufsmaturitätsprüfungen mit. Wir sind stolz darauf, dass die WSKVW in allen Fächern (Finanz- und Rechnungswesen, Wirtschaft und Recht, Deutsch, Französisch, Englisch) mit mindestens einer Lehrperson vertreten ist.

### **28. Oktober: Infoabend BM2**

Nachdem unsere Prorektorin Daniela Näf Bürgi mit Engagement und Freude unsere neue BM2 Typ Dienstleistungen (als Vollzeit- und berufsbegleitende Variante) schon an der Berufsfachschule für Detailhandel in Zürich und an der Berufs- und Fortbildungsschule in Winterthur präsentiert hatte, fand ihr Informationsmarathon mit diesem Infoabend an der WSKVW seinen vorläufigen Abschluss. Neben der neuen BM2 Typ Dienstleistungen wurde an diesem Abend auch der Typ Wirtschaft als Modell FLEX in 4 Semestern mit deutlich reduziertem Präsenzunterricht vorgestellt. Lesen Sie mehr darüber in dieser Ausgabe.

### **29. Oktober: Evakuationsübung**

Jetzt wissen wir es ganz genau: Innerhalb von 7 Minuten ist unser Haus geräumt!

### **3. November: Schulinterne Lehrpersonenfortbildung SCHILF**

An diesem Nachmittag konnten wir die gemeinsame Weiterbildung zum Thema «Stress und Burnout» abschliessen, die wir vor den Sommerferien in Nottwil begonnen hatten. Auch diesmal stand uns wieder Frau Höhn von der Krisenintervention Schweiz zur Verfügung. Sie führte kompetent und spannend durch den Nachmittag und konnte ihren Auftrag mit Bravour meistern. Die WSKVW ist Kooperationspartnerin der Krisenintervention Schweiz. Die Leistungen der Krisenintervention Schweiz beschränken sich nicht nur auf die psychologische Unterstützung in Notfällen. Wir profitieren auch von hervorragenden Referentinnen und Referenten für unsere Weiterbildungen. Zusätzlich stehen unseren Lehrpersonen und Mitarbeitenden aus dem Netzwerk der Krisenintervention Schweiz Angebote aus dem Bereich Coaching und psychologische Unterstützung offen.



### **2. und 4. Dezember: Frisch auf dem Büchertisch**

Unser Projekt «Frisch auf dem Büchertisch» mit Daniela Binder von der Obergass Bücher GmbH in Winterthur bereitet die Lernenden mit der Vorstellung von rund 20 Neuerscheinungen auf den Weihnachtsverkauf, den Saisonhöhepunkt im Buchhandel, vor. Gleichzeitig ist diese Impulsveranstaltung auch der Start in ein grösseres Video-Projekt für die Lernenden des 1. Lehrjahres. Unser Ziel ist, dass sich die Lernenden selber bei einer Buchpräsentation beobachten können und dabei sehen, wie sie auf ein Publikum wirken. Die Resultate dieses Projektes (Literatur-Club an der WSKVW) werden an den Besuchstagen gezeigt.

### **11. Dezember: Weihnachtessen**

Dieses Jahr organisierte unsere Fachschaft Sport das Weihnachtessen. Nach einem Apéro im tiefen dunklen Wald mit Glühwein und Marroni gab es anschliessend im Gasthof Gyrenbad ein feines Nachtessen. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war das gemeinsame Singen des Lieds «Kling, Glöcklein, klingelingeling» mit allen seinen 3 Strophen, das im Dezember als temporärer Pausengong für sehr unterschiedliche Reaktionen sorgte. Ein anderer Höhepunkt war – es ist kaum zu glauben – ein erstaunlich spannendes Lotto um drei tolle Preise. Früher meinten wir, Lotto werde nur im Altersheim gespielt. Der Fachschaft Sport gebührt ein riesiges Dankeschön für den gelungenen Abend.

### **14. bis 15. Dezember: Vertiefen und Vernetzen: Modul 1**

Ein gelungenes Lernarrangement zur Vertiefung der Fach-, Selbst- und Sozialkompetenzen! Während zweier Projekttag analysierten und verglichen unsere Lernenden Kauffrau/Kaufmann im 2. Lehrjahr in Gruppen zwei verschiedene Unternehmungen hinsichtlich der Attraktivität für die Mitarbeitenden. Überzeugende Präsentationen und attraktiv gestaltete Werbeflyer bezeugen das hohe Engagement unserer Lernenden kurz vor Weihnachten.

### **21. bis 23. Dezember: Ab ins Grossraumbüro!**

Damit im Februar und März 2016 der gesamte Verwaltungsbereich von Schule und Verband umgebaut und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden kann, ziehen wir alle zusammen in die Aula und sind gespannt, wie sich das vorübergehende Grossraumbüro auf unsere Arbeitszufriedenheit auswirken wird. Im April 2016 sollten wir dann unsere neuen Räume am alten Ort beziehen können.



### Eintritte

Im Schuljahr 2015/2016 neu eingetreten:

- Esther Kaufmann, zuvor Freikurse (links oben)
- Karin Weber, Französisch (links unten)
- Lidija Navarro, Deutsch und Französisch (rechts oben)
- Jasmin Truppe, Lernende M-Profil (rechts unten)





Liebe Berufsbildnerinnen, liebe Berufsbildner

Sie sind noch kein DialogW-Partner? Dann beachten Sie unbedingt diese Seite und treten Sie mit uns in Kontakt, damit auch Sie und Ihre Lernenden von unseren zusätzlichen Leistungen profitieren können!

#### Was steckt hinter der DialogW-Partnerschaft?

Unsere DialogW-Partner unterstützen die WSKVW mit einem halbjährlich zahlbaren Lehrfirmenbeitrag. Diese sozialpartnerschaftlich bereitgestellten Gelder öffnen unseren Bildungsfonds und ermöglichen zusätzliche, mit den Lernendenpauschalen des Kantons Zürich nicht finanzierbare Leistungen. Diese Leistungen kommen primär den Lernenden und den Mitarbeitenden unserer DialogW-Partner zu. Zusätzlich können die Gelder für Schulentwicklungsprojekte und Projekte verwendet werden, welche die Attraktivität der WSKVW erhöhen.

#### Wer unterstützt die WSKVW als DialogW-Partner?

212 unserer 281 Lehrbetriebe unterstützen uns als DialogW-Partner. Für dieses weitsichtige, sozialpartnerschaftliche Engagement danken wir herzlich.

#### Wie profitieren die Lernenden und die Mitarbeitenden der DialogW-Partner?

Angebote	Kosten in CHF	Vorteile für DialogW-Partner
Sprachaufenthalt England	ca. 2 000.–	Ermässigung bis zweimal 1 000.– Mitnahmepriorität
Sprachaufenthalt Frankreich	ca. 1 800.–	Ermässigung bis zweimal 1 000.– Mitnahmepriorität
QV-Vorbereitungskurs IKA	pro Modul 60.–	Ermässigung 30.– pro Modul
QV-Vorbereitungskurs Mathematik	180.–	Ermässigung 100.–
QV-Vorbereitungskurs W&G	210.–	Ermässigung 100.–
Individuelle Nachhilfe Zimmer XY	pro Stunde 50.–	Ermässigung 10.– pro Stunde
<b>Seminare für Berufsbildner/-innen</b>		
• Kompaktlehrgang Berufsbildner mit eidg. anerkanntem Diplom	2 350.–	Ermässigung 150.–
• Praxisausbildner/-in mit SVEB-Abschluss	inkl. Prüfungen 3 800.–	Ermässigung 150.–
• Führung von Lernenden – Teil 1: Adoleszenz, Rollen, Regeln und Grenzen	495.–	Ermässigung 105.–
• Führung von Lernenden – Teil 2: Lösungsorientierte Kommunikation; Konfliktmanagement, Coaching	495.–	Ermässigung 105.–
• Führung von Lernenden – Teil 3: Einführung, Lernbegleitung, Bewertung	495.–	Ermässigung 105.–
• KV-Lernende rekrutieren	495.–	Ermässigung 105.–
• Arbeitsrecht in der Berufsbildung	495.–	Ermässigung 105.–
• Lernende mit Lernschwierigkeiten aktiv unterstützen	495.–	Ermässigung 105.–
• ALS und PE - vorbereiten, beobachten, bewerten	280.–	Ermässigung 70.–
• Fördern und fordern beim Ausbilden	495.–	Ermässigung 105.–
• Umgang mit Konflikten	495.–	Ermässigung 105.–
• Lehrvertrag auflösen – Neues beginnen	280.–	Ermässigung 70.–
• Lehrzeugnisse erstellen	240.–	Ermässigung 70.–
<b>Berufseinstieg «Mission Traumjob»</b>		
• Laufbahncheck	110.–	gratis
• Bewerbungcheck	50.–	gratis
• Zeugnischeck	50.–	gratis
• Weiterbildungcheck	50.–	gratis

#### Wo bekomme ich zusätzliche Informationen?

Klicken Sie im Home unserer Website [www.wskvw.ch](http://www.wskvw.ch) auf den Link «DialogW-Partner: Vielfältige Vorteile» und/oder treten Sie mit Christian Beck (Rektor) oder Daniela Näf Bürgi (Prorektorin Grundbildung) in Kontakt. Wir freuen uns auf Sie.

[christian.beck@wskvw.zh.ch](mailto:christian.beck@wskvw.zh.ch), 052 269 18 00

[daniela.naef@wskvw.zh.ch](mailto:daniela.naef@wskvw.zh.ch), 052 269 18 00



Tanja Bhend



Angefangen hat alles mit **don't open an office** (mach keis Büro uf). Wir haben begonnen, schweizerdeutsche Redewendungen zu «verenglischen». Und, **lick baker!** (läck Beck) wir konnten nicht mehr aufhören. Es ging nicht lange, da haben die Leute gefragt, ob wir **not quite baked** wären (nöd ganz bache). Aber wir haben **fartdry** (furztroche) dagegen gehalten: **Hey, don't come me like this**, dieses «Verenglischen» ist doch **full the hammer** (voll de Hammer). Wenn es euch nicht passt, **if it doesn't fit, then you can slide down our hump** (dänn chönnd er öis de Buggel ab rutsche)!

Und dann haben wir unsere Freunde, Familien und Arbeitskolleginnen infiziert, und zwar **rule right** (regelrecht). Aber das war uns **John what Henry** (Hans was Heiri). Wir wussten, es ist nicht **for the foxes** (für d' Füchs). Denn so eine vergnügliche Idee nicht auszuloten, hätte geheissen **to throw pearls in front of the pigs** (d' Perle vor d' Säu z' rüere). Darum haben wir an einem lauen Abend bei einem Bier beschlossen, **now is enough hey down, lets make nails with heads!** (Es isch gnueg Heu dunne, mir mached Negel mit Chöpf!)!

Da Yasemin Hutter und ich Buchhändlerinnen ausbilden, ist schnell die Idee geboren, mit ihnen zusammen als Lehrstück, also als **teach piece** ein Buch herzustellen, welches diese Sprüche sammelt. Solch eine Herstellung eines Buches kostet, insbesondere, weil wir es vollständig in der Schweiz haben machen wollen und auch gemacht haben.

**Beghosted** (begeistert) **by the idea** war unsere Buchhändlerinnenklasse an der Wirtschaftsschule KV Winterthur. Sie haben nicht nur für einen Teil der Finanzierung über **«we make it»** gesorgt – diese Crowdfunding Plattform heisst übrigens wirklich so – sondern uns auch tatkräftig unterstützt bei

allen Verlagsarbeiten, vom Lektorieren des Manuskripts bis zum Vertrieb. Sie und auch wir Lehrerinnen haben viel gelernt. Zum Beispiel **how you could get birds** (chunsch Vögel über) bei der Herstellung eines solchen Buches ...

Aber die Lernenden haben nie, nicht eine Sekunde gesagt **it stinks me**, weil es sonst geheissen hätte: **good night at six!** (guet Nacht am Sächsi!) Niemand **made a sour stone** (en suure Schtei), alle haben **through held** (dureghalte). Darum: Was als Jux begann, wurde ein voller Erfolg.

Die erste Auflage war schnell weg, eine zweite wurde nachgedruckt. Total verkauften wir 1500 Bücher – nun gibt es keine mehr und unser Büchlein hat Kultstatus erreicht! Wer es nicht mehr ergattern konnte: sorry, **but it has as long as it has** ('s hät, so lang 's hät) ...

Tanja Bhend, Lehrperson Buchhandel, Branchenkunde



Katharina Cahlik



**Die 19-jährige Katharina Cahlik besuchte dieses Jahr zum ersten Mal die Frankfurter Buchmesse.**

Am 15. Oktober 2015, Punkt 6.30 Uhr, klingelte mein Wecker. Und das war auch schon das erste Problem. Ich hatte ihn nämlich eine Stunde zu spät gestellt. So blieben mir gerade noch 10 Minuten, um meinen Bus zu erwischen. Die restliche Reise nach Frankfurt verlief aber zum Glück ohne grössere Probleme. Nach knapp fünf Stunden Carfahrt und (angeblich) zwei Pausen, die ich offensichtlich verschlafen hatte, kamen wir endlich an unserem Ziel an: Die Buchmesse Frankfurt wartete darauf, von uns entdeckt, durchlaufen und übernommen zu werden. Meine Freundin und ich machten uns nach dem herzlichen Empfang am Stand des SBVV, des Schweizer Buchhändler- und Verlegerverbandes, zuerst einmal auf die Suche nach einer Toilette.

Während unserer 10-minütigen Suche erkannten wir, dass die Messe wirklich so gross ist, wie alle gesagt hatten. Dies wurde kurze Zeit später bestätigt, als wir versuchten herauszufinden, in welcher Halle wir uns eigentlich gerade befanden. Nachdem wir dieses Rätsel gelöst hatten, machten wir uns auf den Weg zum Verlagsstand PIPER. Es war nämlich höchste Zeit für unser Verlagsmeeting. Als wir dieses erfolgreich hinter uns gebracht hatten, im Gepäck unser allererstes Leseexemplar, machten wir uns endlich auf, die Hallen zu erkunden. Es gab wahnsinnig viel zu sehen.

Die Messe ist aufgeteilt in verschiedene Hallen und – je nach Art der Bücher – sind die Verlage in diese Hallen verteilt. Am spannendsten waren natürlich die Hallen, in denen die für uns interessantesten Verlage stationiert waren. Und dort machten wir uns auf die Jagd nach Leseexemplaren,

Autoren, und lösten auch die Gutscheine ein, welche wir vom SBVV bekommen hatten. Trotz unserer unglaublichen Neugier und Erkundungslust, taten uns am Nachmittag die Füsse weh. Denn obwohl ich eine Stunde mehr geschlafen hatte, wurde auch ich müde von den vielen neuen Eindrücken. So legten wir eine Pause ein und gönnten uns einen leckeren Flammkuchen. Nach der Pause machten wir uns wieder auf den Weg durch das Gewühl der gefühlten hunderttausend Messebesucher, immer auf der Jagd nach Leseexemplaren.

Gegen Abend trafen wir uns alle gemeinsam vor dem Lesezelt und fuhren zur Jugi, wo wir hauptsächlich nur die Nächte verbrachten. Nach einem nahrhaften und wärmenden Abendessen, zu welchem wir vom SBVV in ein urdeutsches Restaurant eingeladen wurden, machten wir uns daran, das Nachtleben von Frankfurt zu erkunden. Viel Bier, viel Gelächter und vor allem viele neue Bekanntschaften. Später liess ich mich gegen zwei Uhr endlich todmüde, aber zufrieden, in mein Bett fallen. Wovon ich in dieser Nacht wohl träumte? Von Leseexemplaren natürlich!

Katharina Cahlik, Text, BU 14A  
Kris Gysi, Photo, BU 14A



Kris Gysi



## Bei welchen Anspruchsgruppen innerhalb der WSKVW sind heute die Herausforderungen am grössten?

**Christian Beck:** Von den grössten Herausforderungen zu sprechen, ist schwierig. Wir haben sehr unterschiedliche Anspruchsgruppen: Bund, Kanton, Branchen, Lehrbetriebe, Lehrpersonen, Lernende, Eltern. Und innerhalb dieser Anspruchsgruppen gibt es wiederum sehr unterschiedliche Entwicklungen und Ansprüche. Als Schulleiter ist es meine Aufgabe, das Gesamtsystem im Auge zu behalten und die WSKVW, zusammen mit meinen Mitarbeitenden, derart weiterzuentwickeln, damit wir immer rechtzeitig Antworten auf die sich abzeichnenden Veränderungen geben können. In der täglichen Arbeit stehen konkrete Ansprüche im Zentrum: Lösungsfindungen mit Lernenden, Lehrpersonen, Berufsbildnern und auch Eltern.

**Daniela Näf Bürgi:** Auch ich kann nicht von einer speziell herausfordernden Anspruchsgruppe sprechen, aber an Herausforderungen mangelt es uns nicht. Diese treten in wechselnden Bereichen und mit unterschiedlicher Intensität auf. Den Bezug zu den Eltern haben wir dann, wenn ihre Kinder mit grösseren Problemen kämpfen, meist gesundheitliche, familiäre und manchmal auch Motivations- und Leistungsprobleme oder Schwierigkeiten ganz allgemein in der Lehre. In diesen Fällen übernehmen wir eine begleitende, beratende und unterstützende Funktion. Im Gegensatz zu den Volksschulen kontaktieren uns Eltern jedoch äusserst selten, weil sie mit der Schule unzufrieden sind. Stimmt die Qualität unserer Leistungen nicht, so sind es eher die Lehrbetriebe, die auf uns zukommen. Doch meistens kontaktieren wir die Lehrbetriebe bei Schwierigkeiten mit Lernenden und dann ist das gemeinsame Finden von Lösungen angesagt.

Die Arbeit mit den Lehrbetrieben sowie mit den Eltern ist eine sehr konstruktive und befriedigende Tätigkeit.

**Christian Beck:** Die Zusammenarbeit und der enge, auch persönliche Kontakt mit den Ausbildungsverantwortlichen hat bei uns eine langjährige Tradition. Bereits vor 12 Jahren, als ich als Prorektor in die Schulleitung berufen wurde, war das sehr ausgeprägt. Was sich stark verändert hat, ist die zunehmende Heterogenität in den Schulklassen und als Antwort darauf die individuellere Betreuung der Lernenden. Der Umgang mit «verhaltensoriginellen» Lernenden braucht heute mehr Zeit. So haben wir im Bereich Beratung, Förderung und Begleitung unsere Angebote in den letzten Jahren massiv ausgebaut.

**Daniela Näf Bürgi:** Die individuelle Betreuung von Lernenden ist in der Tat in den letzten Jahren intensiver geworden. Wir haben immer mehr junge Menschen, die nicht problemlos durch die Lehre gehen – dies aus verschiedensten Gründen. Das geht von gesundheitlichen Problemen über Demotivation und über störendes Benehmen in der Klasse bis hin zu verhaltensauffälligem und nicht tolerierbarem Verhalten. In diesen Fällen erfolgen Gespräche mit allen Beteiligten, um geeignete Lösungen zu finden und notwendige Massnahmen zu ergreifen. Meistens ist dabei nicht nur die Schule betroffen, sondern auch der Lehrbetrieb und das Elternhaus. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit allen Involvierten eine sehr wichtige. Es liegt uns sehr viel daran, allen Lernenden gerecht zu werden, sie zu unterstützen, zu fordern und zu fördern. Dies schaffen wir nur gemeinsam mit den Lehrbetrieben und mit den Eltern und natürlich vor allem auch mit den Lehrpersonen.



**Christian Beck:** In diesem Zusammenhang müssen wir auch unsere Grenzen erkennen und akzeptieren. Von den Strukturen her ist eine Berufsfachschule, wie es der Name schon sagt, eine Fachschule. Eine einzelne Lehrperson mit vollem Pensum betreut je nach Fachbereich bis zu 230 Lernende. Da gibt es Grenzen bei der individuellen Betreuung. Ich staune manchmal, wenn Dritte erwarten, unsere Lehrpersonen könnten ausserhalb des Unterrichts auch noch mit allen Lernenden per E-Mail oder WhatsApp kommunizieren.

Grosse Veränderungen erfuhren wir in den letzten Jahren insbesondere bei der Finanzierung durch den Kanton Zürich. Vor vier Jahren wurde die Budgetfinanzierung abgeschafft und die Pauschalfinanzierung eingeführt. Wir KV-Schulen (Wetzikon, Zürich und Winterthur) und das Careum waren die Pilotschulen im Kanton Zürich. Bei den kantonalen Berufsfachschulen ist diese Umstellung erst jetzt im Gange. Das war eine sehr grosse Umstellung. In der Schulleitung bemerken wir zuweilen kritisch, dass wir früher viel über Pädagogik gesprochen haben; heute dreht sich vieles um Finanzen, Anzahl Lernende, Pauschalen, Kosten, Reporting, Rechenschaftslegung und dergleichen. Insgesamt hat die Pauschalfinanzierung unseren Autonomiebereich stark vergrössert und das ist für uns äusserst positiv. Es ist wichtig, dass man nicht nur von teilautonomen Schulen spricht, sondern das auch wirklich umsetzt. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass sinnvolle Freiräume Innovationen auslösen. Unsere in den letzten Jahren neu eingeführten Angebote zeugen davon.

**Daniela Näf Bürgi:** Nicht zu vergessen in der Berufsbildung ist der Bund. Es ist die Stärke unserer durch die Organisationen der Arbeit getragenen Berufsbildung, die Berufe laufend den Veränderungen der Wirtschaft anzupassen. Alle fünf Jahre werden alle

Bildungsverordnungen und Bildungspläne überprüft. Unsere eher trägen Strukturen laufend anzupassen, ist zuweilen eine grosse Herausforderung, die viele Ressourcen bindet. So haben wir bei den Kaufleuten vor gut drei Jahren für die damals neu einlaufenden Klassen die neue Bildungsverordnung 2012 eingeführt und vor einem Jahr die neue Berufsmaturitätsverordnung 2015. Für Aussenstehende ist kaum vorstellbar, was das für die Schulen im Detail bedeutet.

**Wie beurteilen Sie die Meinung, dass die heutigen Jugendlichen schwieriger sind als ihre Vorgängergeneration an der Schule?**

**Christian Beck:** Ich erlebe die heutige Jugend als Abbild der Gesellschaft. Im Vergleich zu meiner Generation – ich bin Mitte 50 – staune ich immer wieder über deren Auftrittskompetenz und kommunikative Fähigkeiten. Viele können sich hinstellen und ihre Bedürfnisse eloquent und überzeugend formulieren. Das finde ich sehr positiv. Im krassen Gegensatz dazu stehen manchmal die Resultate, wenn sie ihre Gedanken in Standardsprache auf Papier bringen sollen. Die zentralen Themen unserer Jugendlichen sind jedoch noch immer die gleichen wie früher: Die Entwicklung des eigenen Körpers, das Aussehen, Liebe und Sexualität, Freundschaft. Ihr Leben ist wohl komplizierter geworden. Ich wäre bei den vielen Optionen, die unseren Jugendlichen heute offen stehen, völlig überfordert.

**Daniela Näf Bürgi:** Wie hat doch schon der griechische Philosoph Sokrates vor mehr als zwei Jahrtausenden gesagt: «Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft und tyrannisieren



ren ihre Lehrer.» Nein, die Jugendlichen sind nicht schwieriger, aber aus meiner Sicht anspruchsvoller und ihre Wünsche und Bedürfnisse sind individueller geworden. Diesen in der Schule gerecht zu werden, ist eine echte Herausforderung. Hohe Fachkompetenz alleine reicht bei weitem nicht aus, Lehrpersonen müssen ebenso eine hohe Sozialkompetenz und auch eine gewisse Frustrationstoleranz mitbringen. Wer nicht gerne mit Jugendlichen arbeitet und sie nicht ganz grundsätzlich mag, wird an einer Berufsschule nicht glücklich. Aber man darf die Relation nicht verlieren: Oft nimmt man nur diejenigen Lernenden wahr, die lauter, herausfordernder und anstrengender sind als die andern. Aber ich würde sagen, dass rund achtzig Prozent unserer Lernenden absolut problemlos ihre Lehre durchlaufen und nur etwa zehn Prozent wirklich viel Aufwand verursachen.

**Christian Beck:** Ich erlebe unsere heutigen Jugendlichen ebenfalls nicht als die grossen Systemveränderer oder als grosse Rebellen. Manchmal erschrecke ich, wie angepasst sie zuweilen sind. Es sind zum Teil erstaunlich konservative Werte, die vorherrschen. Für unsere Lehrpersonen ist es eine Herausforderung, dass sie selber immer älter werden, die Jugendlichen in den Klassen aber immer gleich jung bleiben. Erfolgreich und gesund bleiben kann aus meiner Sicht nur, wer sich für das Leben unserer Jungen wirklich interessiert und ihnen Liebe und Respekt entgegenbringen kann. Ich beobachte Lehrpersonen anfangs 60, die diese Liebe nach wie vor haben und unsere Jugendlichen auf einem kleinen Stück ihres Lebenswegs wunderbar begleiten können. Und ich beobachte jüngere Lehrperson, die sich damit schwer tun.

### **Wie wirken sich digitale Veränderungen auf das Zusammenleben in der Schule und auf die Gestaltung des Unterrichts aus?**

**Daniela Näf Bürgi:** Sie wirken sich auf ganz verschiedenen Ebenen auf unseren Schulalltag aus. Die digitalen Medien vermitteln Informationen auf eine unglaublich vielfältige Weise. Jeder kann sich Wissen jederzeit auf seine bevorzugte Art beschaffen. Das bedeutet für uns, dass auch wir die Art unserer Stoffvermittlung im Unterricht anpassen müssen. Diese muss vielfältig sein und mal individualisiertes, mal kooperatives Lernen ermöglichen, damit sich alle Lernenden in irgendeiner Form angesprochen fühlen. Filmsequenzen, die Besprochenes nochmals verdeutlichen oder Neues einleiten, selbstständiges Suchen von Informationen im Internet zu einem bestimmten Thema, repetieren anhand von Aufgaben und zusätzlichen Erklärungen in unserem E-Learning, Wörter einer Fremdsprache mit Hilfe eines Apps lernen, all das ist längst Normalität.

Die jederzeitige Verfügbarkeit von Wissen kann aber auch dazu führen, dass Lernende das Gefühl haben, dass sie gar nicht mehr aktiv lernen müssen, sondern dass es genügt, einfach einmal schnell etwas auf dem Smartphone nachzuschauen. Aktives Wissen geht aber dadurch verloren, zurück bleibt häufig nur ein Halbwissen. Nicht zuletzt kann die Masse an Informationen auch schnell zur Überforderung führen: Es ist anspruchsvoll, wichtige Informationen von unwichtigen oder gar falschen zu trennen oder die zentralen Inhalte aus dem Meer an Informationen herauszufiltern. Ich glaube, die Lernenden sind den Lehrpersonen oft dankbar dafür, dass diese im Unterricht die Filterung quasi vorwegnehmen, indem sie ihnen den Stoff gebündelt und strukturiert vermitteln. Die digitalen Medien haben den Schulalltag längst erreicht, wenn auch (noch) nicht



vollständig durchdrungen. Der Umgang mit ihnen birgt aber sowohl grosse Chancen wie auch Risiken und will daher gelernt sein.

Was mich manchmal belustigt, aber auch nachdenklich stimmt, ist die Beobachtung, wie viele Lernende in den Pausen vor dem Schulzimmer am Boden sitzen, ausschliesslich mit ihrem Handy beschäftigt sind und mit ihren Mitlernenden, die sich ebenfalls im Schulhaus aufhalten, via Handy, statt direkt kommunizieren.

**Christian Beck:** Vor etwa 10 Jahren war es noch so, dass sich Schulleitung und Lehrpersonen gegenseitig im Lehrerzimmer über kleine Zettel ausgetauscht haben. Heute kann man sich das gar nicht mehr vorstellen. Wir können heute in unglaublicher Geschwindigkeit Dinge organisieren, die früher schwierig waren, zum Beispiel das Einrichten von Stellvertretungen. Die Digitalisierung hat auch Einzug gehalten in Kontrollsysteme, wie zum Beispiel in unser Absenzen-System, das weitgehend automatisch funktioniert und uns früh Anhaltspunkte gibt, wo etwas nicht rund läuft. Die Lernenden tauschen sich unglaublich schnell über Social Media-Plattformen aus. Wir erleben das zum Beispiel bei unseren Sprachaufenthalten. In der Regel wissen die Lernenden in England schneller Bescheid als unsere Betreuungspersonen in Frankreich, wenn in Frankreich etwas passiert ist. Die Digitalisierung ist auch im Schulzimmer selbstverständlich. Wir arbeiten sehr stark an der Weiterentwicklung unserer E-Learning-Plattform, auf der wir als Zusatznutzen zu den bestehenden Lehrmitteln Lerninhalte zur Verfügung stellen. Vielleicht werden wir in Zukunft nicht mehr so viel Präsenzunterricht anbieten, sondern unterrichten mit Hilfe unserer E-Learning-Plattform. Im nächsten Sommer wollen wir eine erste BM2 Typ Wirtschaft so gestalten. Wie sich das in der klassischen Lehre entwickeln wird, da bin

ich im Moment noch skeptisch. Was für mich jedoch klar ist: Auch wenn Lernen digital und mobil möglich ist, Lernen bleibt ein sozialer Prozess. Die Rolle der Lehrpersonen wird sich verändern. Ersetzen lassen sich die Lehrpersonen jedoch nicht.

**Was sagen Sie den Menschen, die die neue Berufsmaturitätsmöglichkeit Typ Dienstleistungen kritisch beurteilen?**

**Daniela Näf Bürgi:** Die kaufmännische Berufsmaturität wurde mit der neuen Berufsmaturitätsverordnung ab 2015 in zwei Typen aufgeteilt: In die BM Wirtschaft (entspricht der bisherigen kaufmännischen BM) und in die BM Dienstleistungen. Bevor wir uns im Detail mit der neuen BM Dienstleistungen auseinandergesetzt haben, hatten wir befürchtet, dass Leute mit einem EFZ Kaufmann/Kauffrau Profil E die BM2 Dienstleistungen absolvieren würden. Dies wäre jedoch nicht sehr sinnvoll, denn diese Leute könnten sowohl in den Sprachen wie auch in den Wirtschaftsfächern in diesem Berufsmaturitätstypus ihr Wissen nicht mehr wesentlich erweitern. In den bisherigen Beratungen habe ich aber festgestellt, dass diese Befürchtung unbegründet ist: Interessierte, die ein EFZ Profil E mitbringen, möchten auch die BM2 Typ Wirtschaft absolvieren.

Die BM2 Dienstleistungen ist hingegen die ideale Berufsmaturität für Leute, die das EFZ Kauffrau/Kaufmann Profil B und vor allem ein EFZ Detailhandelsfachfrau/-mann mitbringen. Ich nehme an, dass dieser neue Typus mit Blick auf diese grosse Berufsgruppe, für die es bisher keine wirklich passende Berufsmaturitätsausrichtung gab, entstanden ist. Die BM2 Dienstleistungen ist aber auch ganz allgemein für Leute geeignet, die eine Berufslehre abgeschlossen haben und die ihr Allgemeinwissen vor allem im Bereich Wirtschaft erweitern wollen. Die Anforderungen, die Aufnahmebedin-



gungen sowie der Abschluss in den Grundlagenfächern sind übrigens bei allen Berufsmaturitätsausrichtungen (mit Ausnahme des Typus Wirtschaft) genau die gleichen. Ebenso berechtigen alle Berufsmaturitätsabschlüsse zum prüfungsfreien Eintritt in die Fachhochschulen.

**Christian Beck:** Egal, ob Typ Wirtschaft oder Typ Dienstleistungen, die Absolventinnen und Absolventen schreiben die gleiche Berufsmaturitätsprüfung in Wirtschaft und Recht, fast die gleiche in Finanz- und Rechnungswesen, fast dieselbe in Mathematik und in Deutsch. Wie in allen Berufsmaturitätsrichtungen, mit Ausnahme des Typs Wirtschaft, erreichen sie in den Fremdsprachen im Typ Dienstleistungen das Niveau B1 (Typ Wirtschaft: B2). Jetzt zu sagen, das sei nur eine «billige» BM, die nichts wert ist, greift zu kurz. Für mich ist die BM2 Typ Dienstleistungen auch eine riesige Chance für Menschen, die ihren Schulrucksack vergrössern wollen. Sei es, um danach an einer Fachhochschule zu studieren, oder sei es, um eine Weiterbildung in der Höheren Berufsbildung in Angriff zu nehmen.

Diese Möglichkeit wird noch viel zu wenig betont. Dies gilt auch für Absolventen des Typs Wirtschaft. Nicht all diejenigen, die ein Berufsmaturitätszeugnis erlangen, passen von ihren Zielen und von ihrem Lernverhalten her an eine Fachhochschule. Für viele ist die höhere Berufsbildung eine gute Alternative. Wie die Diskussion um den Fachkräftemangel in der Schweiz zeigt, brauchen wir auch dort gute Leute. Wir haben vorhin von der Digitalisierung und von den Arbeitsplätzen gesprochen. Ich bin fest davon überzeugt, dass es nicht einen Rückgang der Arbeitsplätze geben wird, sondern andere Kompetenzanforderungen an die Mitarbeitenden. Die Anforderungen werden steigen und das bedeutet, dass die Investition in die Bildung der Jugendlichen wichtig ist. Das

darf man bei allen Spardiskussionen nicht vergessen. Wir müssen in die Zukunft investieren, in die zukünftig notwendigen Kompetenzen unserer Jugendlichen. Und genau hier hat auch die BM2 Typ Dienstleistung ihre Berechtigung.

**Mit dem Angebot der Berufsmaturität 2 FLEX übernehmen Sie eine Vorreiterrolle. Welche Reaktionen erhalten Sie?**

**Daniela Näf Bürgi:** Als wir die BM2 FLEX zum ersten Mal an unserer Schule vorstellten, gab es durchaus kritische Stimmen. Für viele Lehrpersonen ist ein Unterricht ohne direkten Kontakt zu den Lernenden nicht vorstellbar. Nichtsdestotrotz ist eine Gruppe von hochengagierten Lehrpersonen zusammengekommen, die sich gesagt hat: «Das ist etwas Neues, da wollen wir mitmachen und schauen, was passiert». Die Arbeit unter der Leitung unseres innovativen und erfahrenen Projektleiters Roland Gschwend ist mittlerweile sehr weit fortgeschritten und wir sind im Sommer 2016 startklar. Man muss aber wissen, dass die Lehrpersonen beim Modell FLEX nicht einfach «verschwinden». Vielmehr übernehmen sie völlig neue Aufgaben: Sie bereiten einerseits den Stoff so auf, dass die Lernenden ihn im Selbststudium nach einem verbindlichen Semesterplan verarbeiten können. Andererseits geben sie den Lernenden klare, wöchentliche Aufträge auf, kontrollieren, ob diese Aufträge erfüllt werden, greifen wenn nötig ein, erklären, beraten, ermahnen, erinnern, fordern ein, muntern auf und motivieren. Die Lehrpersonen vermitteln also nicht mehr primär den Stoff, sondern übernehmen vielmehr die Rolle von Lernbegleitern und Lerncoachs. Um auch den direkten Kontakt und Austausch zwischen Lehrpersonen und Lernenden zu pflegen, finden etwa alle 2 Monate während 2 Tagen Präsenzveranstaltungen statt.





**Christian Beck:** Die Herausforderung von Blended Learning liegt auch im Bereich des Aufbaus und der Planung. Im klassischen Unterricht plant man das Semester natürlich auch, aber die Unterlagen müssen nicht mit dem Start der Ausbildung schon bis ins letzte Detail perfekt vorhanden sein. Das ist ein grosser Unterschied. Wir haben kritische Stimmen gehört zu diesem Thema. Das ist normal; beim bilingualen Unterricht hatten wir genau die gleichen Ängste. Für mich bedeuten sowohl der bili-Unterricht wie auch das Blended Learning grosse Entwicklungschancen für Lehrpersonen.

Auf die Schulter geklopft – das habe ich gemerkt – wird einem eigentlich nicht. Wenn ich an andere Schulen denke, habe ich schon grosse Ablehnung erfahren. Im Sinne von «wir wollen eigentlich nichts mit euch zu tun haben, weil uns das Lernende kosten könnte». Es gibt aber auch Schulen, die sehr offen sind und sagen: «Ja, schauen wir das doch mal zusammen an, vielleicht ist das ja auch ein Modell, das man mit der Zeit, wenn die Nachfrage da ist, flächendeckend an verschiedenen Standorten anbieten kann.» Von der staatlichen Seite erleben wir, interessanterweise, eine Offenheit und eine Bereitschaft zur Unterstützung.

**Daniela Näf Bürgi:** Es ist mir wichtig, zu ergänzen, dass es sich beim Modell FLEX nicht um eine Sparaktion oder um eine Reduktion der Lehrerpensen handelt. Die BM2 FLEX kostet ebenso viel wie die traditionelle BM2: Zwar wird der Präsenzunterricht stark reduziert, aber der erwähnte individuelle Betreuungsaufwand der Lernenden ist sehr viel grösser. Wir erwarten auch nicht, dass die BM2 FLEX die traditionelle BM2 verdrängt, denn sie spricht sehr spezielle Menschen an: Menschen, die sehr autonom, zielgerichtet, selbstbestimmt und diszipliniert planen und arbeiten können, Menschen also, die eine hohe Selbstkompetenz haben, was

Motivation und Zeiteinteilung angeht. Diese Kompetenz ist nicht jedem gegeben.

**Was sind die «Highlights» an der WSKVW – auf welche Angebote und/oder Dienstleistungen sind Sie besonders stolz?**

**Daniela Näf Bürgi:** Es gibt drei Verben, die uns sehr am Herzen liegen: fordern, fördern und unterstützen. Neben dem Pflichtunterricht, in dem die Lernenden gefordert werden, bieten wir ihnen unter dem Stichwort «fördern» sehr viele Zusatzmöglichkeiten an, zum Beispiel Sprachzertifikatskurse, IT-Zertifikatskurse, traditionelle und spezielle Sprachaufenthalte (Sprache und Praktikum), KV Plus, bilinguale Klassen, Theaterkurs und so weiter. Lernende, die punktuell Hilfe brauchen, unterstützen wir zum Beispiel mit dem «Lerntreff», den «offenen Ohren», der Online-Beratung, der psychologischen Beratung und der «individuellen Nachhilfe», die wir zusammen mit dem Kaufmännischen Verband Winterthur aufgebaut haben. Auf diesen drei Ebenen sind wir sehr stark. In unserem Schulhaus herrscht auch eine Kultur, die unseren Lernenden bei Bedarf eine persönliche Betreuung ermöglicht. Wir kennen unsere Lernenden, wir sind kein Massenbetrieb.

**Christian Beck:** Ich würde es gerne mit den Unternehmenswerten, die wir definiert haben, zusammenfassen. Wir haben drei Unternehmenswerte herausdestilliert: persönlich, praxisnah und hochwertig. Das Persönliche ist für diese Schule ein ganz zentrales Anliegen. Das hat auf der einen Seite mit der Grösse der Schule zu tun, auf der anderen Seite aber auch mit unserer Kultur. Bei uns steht wirklich der Mensch im Mittelpunkt, seien dies die Lernenden, die Lehrpersonen oder die Mitarbeitenden der Verwaltung. Die Praxisnähe und die Bedürfnisgerechtigkeit der Angebote leben



wir ausgeprägt, da gehören jene Unterstützungsangebote dazu, die bereits aufgezählt wurden. Die Hochwertigkeit der Bildungsgänge und der Bildungsangebote ist unabdingbar. Wir investieren sehr viel in die Weiterbildung und Unterstützung der Lehrpersonen. Unsere Lehrpersonen haben heute auch Zugang zu externem Coaching und zu Beratungsangeboten. Es ist unsere Überzeugung, dass unsere Tätigkeit eine Wirkung im Schulzimmer haben muss, weil am Schluss die Leistung im Schulzimmer erbracht wird und nicht in schönen, strategischen Papieren. Am Ende müssen wir es schaffen, unsere Haltung im Alltag zu leben. Wir sind davon überzeugt, dass das der richtige Weg ist.

# Impressum

**Herausgeberin**

Wirtschaftsschule KV Winterthur

**Textredaktion**

Esther Zumbrunn, al fresca, Winterthur

**Konzept / Design**

Kurt Heller-Lindt, Niederwangen

**Fotos**

Wirtschaftsschule KV Winterthur  
dreamstime.com  
twinklil: pixelio.de  
istockphoto.com  
shutterstock.com  
wikimedia.org

**Druck**

Mattenbach AG, Winterthur

**Auflage**

1400 Exemplare



**WIRTSCHAFTSSCHULE  
KV WINTERTHUR**  
Tösstalstrasse 37  
8400 Winterthur  
Telefon 052 269 18 00  
Telefax 052 269 18 10  
sekretariat@wskvw.zh.ch  
www.wskvw.ch

